

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 13. Januar 1981

Nr. 8 (3 886)

Preis 2 Kopeken

XI. ALLTAG DER REPUBLIK PLANJAHRFÜNF

Kapazitäten besser meistern

„Die Angelegenheiten des Betriebs sind deine Angelegenheiten!“ — diese Devise ist in der Gemüse- und Obstkonserverfabrik Sairam, Gebiet Tschimkent, zum Gesetz geworden: Alle Werktätigen der Fabrik beteiligen sich an der Leitung des Produktionsprozesses, suchen nach neuen, effektiven Arbeitsformen, nach inneren Produktionsreserven. Dieser Tage besuchte unser Korrespondent den Betrieb und bat den Ingenieur der Fabrik Albert FRICK über die Probleme der Arbeitsorganisation und die Pläne des Kollektivs des Betriebs für 1981 zu erzählen.

Unsere Fabrik ist ein führender Betrieb des Ministeriums für Lebensmittelindustrie, und spezialisiert sich auf die Produktion von Gemüse und Obstkonserven. Bereits zehn Jahre arbeitet der Betrieb, die projektierte Kapazität ist ebenfalls erreicht. Besonders erfolgreich haben wir im zehnten Planjahr fünf gewirtschaftet. An die Handelsorganisation der nördlichen Gebiete der Republik wurden 138 470 000 Gläser Konfitüre, eingemachtes Gemüse, Gewürz usw. geliefert, was den Staatsplan in der Realisierung von Gemüse- und Obstkonserven bedeutend übertrifft. Im zehnten Planjahr fünf haben wir 35 691 000 Rubel Einkommen gebucht, die Arbeitsproduktivität ist im Vergleich zum neunten Planjahr fünf um 28 Prozent gestiegen.

Heute, wo die Aufgaben für das elfte Planjahr fünf schon bestimmt sind, arbeiten wir an der Verwirklichung neuer Pläne. Unsere Produktion erfreut sich einer guten Nachfrage. Jedes Jahr bekommen wir immer neue Aufträge, schließen neue Verträge ab. Im elften Planjahr fünf sind über 140 Millionen bedingter Büchsen von Konserven zu produzieren und an die Konsumenten zu liefern.

All das erlegt uns große Aufgaben auf. Da für die nächste Zukunft keine Erweiterung der Produktionsbasis vorgesehen ist, müssen wir nach inneren Produktionsreserven suchen, die Kapazitäten besser meistern, nach neuen Ressourcen forschen. Vor kurzem wurden auf einer Arbeiterversammlung die Aufgaben für die Jahre 1981—1985 erörtert. Die

Arbeiter machten konkrete Vorschläge, wiesen uns Ingenieure, auf unerforschte Reserven hin, und rieten, wie diese besser zu nutzen seien. Heute wird an dieser Aufgabe gearbeitet. Die Abschnitte für Saftkonservierung und Gemüseverarbeitung werden teilweise rekonstruiert, was ihre Leistungsfähigkeit steigern soll; in den Hallen werden Reparaturarbeiten durchgeführt, um den Engpässen im Produktionsprozess vorzubeugen.

Ein wichtiges Moment in der Realisierung der von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben ist die Arbeitsorganisation. Dieser Frage schenken wir viel Aufmerksamkeit. Heute wirken in der Fabrik sechs Stäbe für Arbeitsorganisation, die über 40 Arbeiter, Ingenieure und Angestellte vereinen. In den Stäben werden Fragen der Arbeitsdisziplin, der Einhaltung der technologischen Vorschriften, der Propagierung fortschrittlicher Erfahrungen erörtert. Die Aktivisten der Stäbe sorgen für Rationalisierung und Neuererum. Allein in den letzten drei Jahren wurden in die Produktion Rationalisierungsvorschläge eingeführt,

die einen ökonomischen Effekt von über 86 000 Rubel ergaben.

Vieles hängt gewiß auch von der Meisterschaft der Fabrikarbeiter ab. In unserem Kollektiv gibt es viele erfahrene Fachleute, bei denen man sich viel abgucken kann. Bereits acht Jahre arbeitet in der Fabrik der Elektriker Wilhelm Kretlich. In der Fabrik gibt es keinen Beruf, in dem er sich nicht auskennt. Im zehnten Planjahr fünf hat W. Kretlich Neuerungen für 14 200 Rubel in die Produktion eingeführt. Gut arbeitet auch der Schlosser Eugen Eresmann. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und erfüllt sein Tagessoll stets zu 125—130 Prozent. Auch Wassili Babenko, Sabir Matanow, Inaibek Jusabajew, Nikolai Karmasin und viele andere halten Schritt mit den Besten.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Tag der Eröffnung des XXVI. Parteiforums unseres Landes. Zu diesem Datum wollen wir mit guten Leistungen in der Steigerung der Arbeitseffektivität aufwarten und über die Erfüllung unserer Aufgaben für das erste Quartal 1981 berichten. Alle Möglichkeiten dafür sind vorhanden.

Die Kommunistin Soja Rotfuß (unser Bild), Maschinenmalerin aus dem Sowchos „Rusajewski“, Rayon Kuibyschewski, Gebiet Kokschatow, hat ihre Verpflichtungen in der Produktion und in der Lieferung von Milch erfolgreich eingelöst. Das erzielte sie durch die exakte Einhaltung des Tagesablaufs und die vorbildliche Betreuung der Kühe. Sie dient in der Sowchosfarm den anderen Melkerinnen als Vorbild, übermittelt den Neulingen gern ihre Erfahrungen und steht ihnen mit Rat und Tat bei, wenn es Schwierigkeiten gibt. Soja Rotfuß hat für das elfte Planjahr fünf erhöhte Verpflichtungen übernommen. Sie will zum Tag der Eröffnung des XXVI. Parteiforums den Milchproduktionsplan für das erste Quartal 1981 meistern.

Foto: Wladislaw Cholin

Gut vorgesorgt

Der Sowchos „50 Jahre UdSSR“, Rayon Sowjetski, zählt zu den führenden Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets. Jahraus jahrein überbietet das Kollektiv des Sowchos seine Aufgaben im Verkauf von tierischen und Agrarprodukten an den Staat und belegt somit erste Plätze im sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets.

Sein Programm für das Abschlussjahr des zehnten Planjahr fünf hat der Sowchos ebenfalls erfolgreich realisiert. Besonders gut haben die Ackerbauer des Landwirtschaftsbetriebs im Jahre 1980 abgeschritten. In die Kornkammer der Heimat sind über 1 300 000 Pud Getreide geschüttet worden.

Im Sowchos ist man überzeugt, daß vieles von der richtigen Arbeitsorganisation abhängt. Und heute, wo die Quecksilbersäule meist noch unter minus 25 steht, bereitet man sich im Landwirtschaftsbetrieb sachkundig auf die Frühjahrsfeldarbeiten vor.

In allen vier Abteilungen läuft die Überholung der Technik auf Hochtouren. Mit der Reparatur der landwirtschaftlichen Maschinen sind drei Brigaden von insgesamt 36 Mann beschäftigt. Bis zum 23. Februar, dem Tag der Eröffnung des XXVI. Parteiforums, wollen die Mechanisatoren über die Intaktheit aller Kombines und Traktoren sowie der Sämaschinen und Kultivatoren berichten. „Gute Vorsorge ist die Gewähr des Erfolgs!“ — so lautet heute die Devise der Spitzenreiter des sozialistischen Wettbewerbs Heinrich Brettenbacher, Wladimir Baranow, Pjotr Lessow, Wladimir Sbitny u. a.

Vitali LISUN
Gebiet Nordkasachstan



„Sunkar“ mehrt Kräfte

Über 300 Komsomolzen- und Jugendkollektive des Gebiets Semipalatinsk, beteiligen sich am sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXVI. Parteiforums des Landes. In der Nr. 241/80 brachte die „Freundschaft“ einen Beitrag über die Erfolge der Komsomolzen- und Jugendbrigade „Sunkar“ aus dem Baurast „Semjashstroi“ im Abschlussjahr des zehnten Planjahr fünf. Heute berichten wir über die Pläne der Jungarbeiter für das Jahr 1981.

„Komsomolobjekt“ — große Schilder mit dieser Überschrift kann man heute an vielen Baustellen sehen, wenn man durch die neuen Wohnviertel von Semipalatinsk fährt. Dutzende Komsomolzenbrigaden beteiligen sich an der Verschönerung ihrer Heimatstadt, an der Errichtung neuer Wohnhäuser und moderner Industrieobjekte. Ein großer Komsomolzenbauraup arbeitet auch in den neuen Wohnkomplexen, die am südwestlichen Stadtrand entstehen. Im Stadtkomsomolkomitee sagte man mir, diesen Bauten gelte eine besondere Aufmerksamkeit des Stadtkomsomolaktivisten. In nächster Zukunft soll hier ein neuer Abschnitt der Produktionsvereinigung „Bolschewitschka“ errichtet werden. Im Komplex mit dem Industrieobjekt werden Wohnhäuser und Schulen, Arbeiterheim und Objekte kultureller Bestimmung errichtet. Daran sind rund 2 000 Komsomolzen beteiligt. Nach der Vollendung des Baus werden viele von ihnen dableiben — die Wohnhäuser werden hauptsächlich für Jungarbeiter gebaut.

Arbeiter der Mechanisierten Wanderkolonnen. Von früh bis spät surren leistungsstarke Motoren und werden Gruben für sechs künftige Häuser ausgehoben. Dort, wo die Baggarbeiter beendet sind, haben die Betonler angefangen. An solch einem Objekt kamen wir mit dem Stadtkomsomolsekretär W. Woloschin vorbei. „Hier arbeiten unsere Besten“, sagte Wladimir. In der tiefen Grube herrschte Hochbetrieb. Offensichtlich waren eben Wagen mit frischem Beton angekommen, die Arbeiter füllten die Vereschalungen mit der grauen Masse. Der Beton dampfte in der frostigen Luft. Die Vibratoren knurrten laut und böse. Tempol Tempo und Qualität! An einem Wohnwagen vor der Grube leuchtete uns das Schild entgegen: Komsomolzen- und Jugendbrigade „Sunkar“. Gleich daneben das Transparent: „Die Aufgaben des ersten Quartals 1981 — zum Tag der Eröffnung des XXVI. Parteiforums!“ „Die Jungen haben kurz vor Neujahr die Arbeit an der Errichtung eines neuen 156-Familienwohnhauses beendet“, sagte Woloschin, „und sind nun freudig zu diesem Bauobjekt übergegangen. Heute geben sie am

Bauobjekt den Ton an. Jeden Tag wird die Norm zu 120—125 Prozent erfüllt.“

Unmerklich rückte die Mittagspause heran. Einer nach dem anderen kamen die Komsomolzen zu ihrem Wanderwagen. Auf sie wartete schon ein Warmessen. Eine Kochbrigade sorgt für die Verpflegung. Hier machen wir uns auch mit dem Brigadier des Jugendkollektivs „Sunkar“, bereits sechs Jahre als Bauarbeiter tätig. Angefangen hat er in der Bauverwaltung „Spezmontash“, dann hat er auf Vorschlag des Stadtkomsomolkomitees die Leitung der Brigade übernommen.

„Wir sind 35 Mann“, erzählte Nikolai. „Die meisten arbeiten erst zwei — drei Jahre, doch hat unsere Brigade gute Erfahrungen gesammelt, besonders in der Arbeitsorganisation. Dies ist unser achttes Bauobjekt.“ Jernek Nurgoschin, Sergej Potassow, Jershan Baltabekow, Alexander Pjefel und Viktor Bachitjarow sind es, mit denen man in der Verwaltung Schritt hält. Bei ihnen können sie viele, sogar erfahrene Bauleute was abgucken. Heute sind sie führend im Aufgebot. Jeden Tag leisten sie bis anderthalb Solis, die Qualität ihrer Arbeit ist einwandfrei. Die Stadt wächst. Dazu tragen auch Jungarbeiter aus dem 2 000 Mann großen Komsomolzentrum bei. 35 Mann aus „Sunkar“...

Woldemar HOPPE
Semipalatinsk

Rentabler Wirtschaftszweig

Noch wehen kalte Winde über den Steppen Kasachstans, doch die Ackerbauern der Republik haben auch in diesen Tagen reichlich zu tun. Sie rüsten organisiert zur Aussaat 61. Darüber, wie die Vorbereitung zu dieser wichtigen Kampagne im Kolchos „Trudowik“, Gebiet Dshambul, verläuft, berichtet unser ehrenamtlicher Korrespondent Heinrich ENNS.

Hochbetrieb herrscht dieser Tage in allen Brigaden des Kolchos. Die Mechanisatoren überholen die landwirtschaftliche Technik, sorgen für die Feuchtigkeitshäufung auf den Feldern, für die Vorbereitung und Düngung der Schläge. In diesem Frühling steht den Ackerbauern des Kolchos bevor, über 4 000 Hektar mit Getreidekulturen und etwa 2 000 Hektar mit Saatgräsern zu bestellen.

Eine der vorreifeiten mehrjährigen Futterkulturen im Kolchos ist die Luzerne. Jeden Frühling werden im Landwirtschaftsbetrieb immer neue Ländereien mit diesem Futtergras eingesaat, das eine reiche Heuernte ergibt. Es erbringt sich zu betonen, welche eine große Bedeutung die Luzerne in der Wirtschaftsführung des Kolchos hat. Sie wird bei der Zubereitung von Vitaminmehl verwendet, als Silofutter in die Farmen gebracht, sie trägt zur Steigerung des Milchtrags der Kühe bei, erhöht den Fettgehalt

Überholung auf Hochtouren

Organisiert und in gutem Tempo haben die Mechanisatoren des Gebiets Aktjubinsk mit der Überholung der landwirtschaftlichen Technik begonnen. In den meisten Kolchos und Sowchos wird bei der Reparatur der landwirtschaftlichen Maschinen das fortschrittliche Baugruppenverfahren angewandt. Die Reparaturarbeiterbrigaden sind bestrebt, die Überholung der Technik mit Zeitvorsprung durchzuführen und eine gute Grundlage für die Frühjahrsaussaat 81 zu schaffen.

Schöpft, um ihr Wort zu halten und am 1. April über die Beendigung der Reparaturarbeiten zu berichten. Doch nicht in allen Kolchos und Sowchos des Gebiets wird der organisierte Durchführung dieser wichtigen landwirtschaftlichen Kampagne die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Schlecht kommen mit der Überholung der Maschinen die Sowchosa und Kolchosa des Rayons Alga voran. Hier hat man nur noch 23 Prozent der bevorstehenden Reparaturarbeiten geleistet.

Gut steht es mit der Reparatur der landwirtschaftlichen Maschinen in den Rayons Aktjubinsk, Leninski, Martuk. Hier haben die Mechanisatoren bis 65 Prozent der gesamten Technik überholt. Fast alle Tennen sind zu der Frühjahrbestellung vorbereitet. Wie aus den Ergebnissen des Streifzugs der Volkskontrolleure ersichtlich ist, haben die Mechanisatoren dieser Rayons alle Möglichkeiten er-

Den Ton im sozialistischen Wettbewerb der Mechanisatoren des Gebiets geben die Reparaturarbeiter des Sowchos „Leninski“, Rayon Aktjubinsk, an. Hier hat man bereits 64 Traktoren, 43 Getreidekombines, 47 Sämaschinen, über 40 Kultivatoren und viele andere Landmaschinen überholt.

Insgesamt sind im Gebiet über 400 Kombines, 560 Traktoren und etwa 1 300 Kultivatoren überholt. Alexander ZIEBEL

Weiden werden intensiv genutzt

Die Weiden der Landwirtschaftsbetriebe des Rayons Uigurski — einer der größten Schafzuchtzonen im Gebiet Alma-Ata — sollen jetzt intensiver genutzt werden. Auf den an verschiedenen Gräsern reichen Ländereien von über 150 000 Hektar, auf denen es früher an Wasser für das Tränken der Tiere sehr mangelte, wurde dies dank der Inbetriebnahme des riesigen hydrotechnischen Komplexes möglich. Dazu gehört ein System der in der Steppe liegenden Tränkstellen, die mit Hilfe von Rohrleitungen an 46 hocherehbige Schachtbrunnen angeschlossen sind. Sie wurden anstelle der alten Wasserquellen gebaut, die nicht sehr ergiebig waren.

Wie der Erste Stellvertretende Minister für Melloration und Wasserwirtschaft der Republik J. A. Aratzew mitteilte, ist das für das Planjahr fünf vorgesehene Programm der besseren Versorgung der Weiden mit Wasser erfolgreich realisiert. Maßnahmen zur Rekonstruktion von Wasser-versorgungsquellen sind in vielen Gebieten auf etwa 27 Millionen Hektar verwirklicht worden. Das große Ausmaß der Bau-

Ukrainische SSR Automatisch befördert

Ein leistungsstarkes Transportfließband, das das Hauptgebäude des Betriebs mit den Lagerkapazitäten verbindet, ist im Werk für Traktormotoren in Betrieb genommen worden. Hier sind Ausrüstungen im Einsatz, die die Maschinenteile automatisch zur Montage befördern. Das ist eine Neuheit in der Branche. Dadurch wurden bedeutende Mengen Transportmittel sowie Dutzende Arbeitskräfte freigestellt, die nun an anderen Abschnitten wirken.

Mit dem Anlauf des neuen Förderbandes hat das Niveau der Mechanisierung der Transport-, Verlade- und Lagerarbeiten im Gebiet etwa 85 Prozent erreicht. Dazu trägt vielfach der Rat für Unterstützung des technischen Fortschritts beim Gebietspartei-Komitee bei. Er koordiniert die schöpferische Suche der Produktionskollektive, erarbeitet Empfehlungen für die Einführung neuer Technik. Seit Jahresbeginn wurden in Charkow in den Abteilungen verschiedener Werke 35 Kilometer kontinuierliche Transportlinien montiert. Die Maschinenbauer fertigten unifizierte Tara und Container, errichteten eine Reihe von Großlagern. Zu Ehren des bevorstehenden Parteitag haben die Industriearbeiter Charkows zusätzliche Verpflichtungen in der Automatisierung und Mechanisierung verschiedener Hilfsarbeiten übernommen. Bis Jahresende sollen in Charkower

Pulsschlag unserer Heimat

Traktorenwerk und im Mechanischen Schmiedewerk Losowoi sowie in einigen anderen Betrieben leistungsstarke automatische Taktstraßen anlaufen.

Turkmenische SSR Rohrleitung durch die Wüste

Mit einem Jahr Zeitvorsprung wurde die Rohrleitung durch den Usboid, das alte Flußbett des Amudarja, verlegt, die einen Teil der 118 Kilometer langen Wasserleitung Kasandshik — Nebit-Dag bildet.

Diese Wasserleitung, ein Schwerpunktobjekt des neuen Planjahr fünf in Turkmenien, wird den Süßwasserbedarf der großen Industrieregion der Republik vollständig decken. Erstmals werden hier unter Verhältnissen Stahlrohre mit 1,5 Meter Durchmesser verlegt. Die erste Ausbaustufe der Wasserleitung Kasandshik — Nebit-Dag, deren Inbetriebnahme für das Jahr 1983 vorgemerkt ist, soll täglich 150 000 Kubikmeter Wasser liefern. Mit der Vergrößerung der Kapazität des Karakum-Kanals sollen je Sekunde bis 600 Kubikmeter Wasser in die an Bodenschätzen und fruchtbaren Böden reiche westliche Region Turkmeniens geliefert werden. Das ist nahezu 30mal mehr, als sie gegenwärtig erhält. Die

Stahlader, die sich bis nach Krasnowodsk ziehen soll, wird die Bewässerung umfangreicher Wiesen und die Schaffung von Sowchos mit Gemüse- und Milchproduktion auf Bewässerungsflächen ermöglichen.

Belorussische SSR Für die Hausfarmen bereitgestellt

Mit der Milch, die die Dorfbewohner des Gebiets Witebsk aus ihren persönlichen Hauswirtschaften verkauft haben, kann man die Bevölkerung von Witebsk ein Jahr lang versorgen. In diesem Jahr wurden etwa 100 000 Tonnen Milch aufgekauft, was 15 Prozent des gesamten Aufkommens beträgt.

Gekannt ist die Patenarbeit auf dem Territorium des Dorfsowjets Dokschiy organisiert. Die Dorfbewohner bekommen Hilfe bei der Bearbeitung ihres Hoflandes. Sie bekommen auch Samen zugestellt. Das Eigenvieh wird mit Futter versorgt. Für Heuschläge werden der Bevölkerung außerdem gesäte Gräser und Wiesen zugestellt. Dadurch verdoppelt sich der Aufkauf von Erzeugnissen an die Bevölkerung des Rayons im Laufe des Planjahr fünf und übersteigt in diesem Jahr 700 Kilogramm Milch je Kuh.

RSFSR Die Sowjets in Aktion

Um einige Monate beschleunigten die Volksdeputierten von Norilsk die Inbetriebnahme des ersten der mehreren Versuchswohnhäuser, die eigens für die Bewohner des hohen Nordens entworfen sind.

Das Experiment war schwierig: Fast alles was für den Bau des Hauses nötig war, mußte an Ort und Stelle gefertigt werden. Die Deputierten organisierten Posten längs der ganzen technologischen Kette der Umwandlung des Zements und Metalls in ein fertiges Wohnhochhaus. Einmal wöchentlich wurde der Ablauf der Arbeiten erörtert. Viele Fragen, die zur Beschleunigung des Baus gelöst werden mußten, wurden der Tagung des Stadtsowjets unterbreitet.

Das neue Haus hat geräumige Zimmer und Küchen, zahlreiche Nebenräume und eingebaute Schränke. Zum Unterschied von den Häusern der vorhergehenden Reihe hat es ein zuverlässiges Pfahlrostfundament. Die nördlichste Stadt des Landes wächst schnell. Die Volksdeputierten achten darauf, daß zugleich mit den Wohnungen auch kulturelle und soziale Einrichtungen gebaut werden. Dank ihrem Bemühen werden jetzt zweimal

mehr Kindererrichtungen gebaut als zu Beginn des zehnten Planjahr fünf. Die Stadteinwohner erhalten alljährlich 200 000 Quadratmeter neue Wohnfläche. Im Laufe des elften Planjahr fünf soll jede Familie eine Einzelwohnung beziehen.

Tadschikische SSR Der Wert einer alten Kfz-Decke

Das Werk „Gidrolsol“ in Gissar verwertet sonderbare Rohstoffe — alte Kfz-Decken. Das sind sogenannte „kahle“ Reifen, von denen es in vielen Kraftverkehrsbetrieben ganze Berge gibt.

Nachdem diese abgenutzten Auto- und Traktorenreifen durch die Mahlsteine und Ofen der Fertigungsstraßen gegangen sind, verwandeln sie sich in silberglänzende Rollen von Gummirollen. Dieses Dachmaterial schützt die Gebäude zuverlässig vor Feuchtigkeit und Überhitzung. In diesem Werk werden auch wasserabdichtende Mittel für unterirdische Versorgungsleitungen, Mastix für Dichtung der Fugen zwischen den Bauplatten hergestellt. An 600 verschiedene Adressen — von Brest bis Wladiwostok — gehen die Erzeugnisse des Werks. Im Zusammenwirken mit Wissenschaftlern ermittelt das Werkkollektiv immer neue Verwendungsmöglichkeiten der alten Reifendecken.

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Im Arbeitsaufgebot

SOFIA. „Dem XII. Parteitag der KPdSU — unsere Stoßarbeit“, „Zwei Parteitage — ein Ziel“ — unter diesen Devisen arbeiten heutzutage viele Arbeiterkollektive in Bulgarien. Unter denen, die auf der Stoßwacht zu Ehren der Parteitage stehen, sind auch die Werktätigen der Eisenbahnseife Iljitschowsk — Warna. Die Aufgaben des vorigen Jahres in der Güterbeförderung hat das bulgarische Kollektiv vorfristig erfüllt. Gemeinsam mit den sowjetischen Seeleuten, Hafenarbeitern und Eisenbahnern aus Iljitschowsk wurde beschlossen, im ersten Quartal 1981 die Zeit der Be- und Entladearbeiten der Fährschiffe um eine Stunde zu reduzieren.

Erhöhte sozialistische Verpflichtungen zu Ehren der Parteitage der Bruderpartei hat auch das Kollektiv des landesgrößten Betriebs — des Petrochemischen Kombinars in Burgas — übernommen. In den vergangenen fünf Jahren liefen hier fünf neue Produktionsbetriebe an, die unter Mithilfe sowjetischer Fachleute errichtet wurden.

Mit vorbildlicher Arbeit begehen das bevorstehende denkwürdige Ereignis im Leben der Bruderländer die Kollektive des Atomkraftwerks in Koslodui, des Wissenschaftlichen Produktionskombinars „Berow“, des Kremikwer Hüttenkombinars. Alle Arbeitsinitiativen dieser Kollektive werden von den hier arbeitenden sowjetischen Fachleuten unterstützt, die die Entwurfskapazitäten der Betriebe erreichen und die Rekonstruktionspläne verwirklichen helfen.

Fortschritte des Wohnungsbaus

HAVANNA. Viele kubanische Familien haben an der Schwelle des neuen Jahres Einzug in neuen Wohnungen gefeiert. Tausende bequeme und geräumige Wohnungen sind von den Bauleuten der Republik zum Jahreswechsel ihrer Bestimmung übergeben worden.

„Menschen in weißen Helmen“ — so werden die Bauarbeiter, die sich verdienster Achtung des Volkes erfreuen, in der Inselrepublik genannt. In einem beliebigen Winkel der Insel sind Hochkrane, Baugerüste und wachsende Gebäude zu sehen. Sie sind ein integrierender Bestandteil der kubanischen Landschaft.

Im vergangenen Planjahr fünf hat der Wohnungs- und Industriebau ein großes Ausmaß angenommen. So haben die kubanischen Bauarbeiter in der Zeitperiode von 1976 bis 1980 verschiedene Objekte für eine Summe von sieben Milliarden Peso errichtet, darunter über 300 Industrieobjekte. Das sind vor allem das Zementwerk „Karl Marx“ in Cienfuegos, die Wirkwarenfabrik „Bellotex“ in Matanzas, die pharmazeutische Fabrik in Havanna und noch viele andere Betriebe in verschiedenen Branchen der Volkswirtschaft des Landes.



Die Deutsche Demokratische Republik, die gemeinsam mit den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft unentwegt den festen Kurs auf Sicherung des Friedens und internationale Entspannung steuert, hat im abschließenden Planjahr große Erfolge erzielt. Der Wohlstand der Werktätigen ist gestiegen. Das ökonomische Potential des Landes, das in einem Zusammenwirken mit den RGW-Mitgliedstaaten auf der Grundlage der sozialistischen ökonomischen Integration gefestigt wird, ist ebenfalls angewachsen. Ein wichtiger Beitrag zur weiteren Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR ist die schöpferische Initiative der Werktätigen der Republik, die den sozialistischen Wettbewerb zur würdigen Ehrung des bevorstehenden X. Parteitags der SED breit entfaltet haben.

Unsere Bilder: Die im Werk von Engelsdorf hergestellten Schnellzentrifugen für medizinische Forschungen (entwickelt gemeinsam von den Fachleuten der DDR, der UdSSR und der UVR) werden in viele Länder exportiert. Die Familie Bockolt ist glücklich über die Geburt einer Tochter. Fotos: ADN — TASS

Erfolgreicher Start

PRAG. Mit Arbeitsliegen wurden die ersten Tage des neuen Jahres in der Tschechoslowakei begangen. 125 500 Tonnen Kohle haben die Grubenarbeiter des Kohlenbeckens Sokolov abgeliefert. Auch die Eisenbahner bleiben keinen Schritt hinter ihnen zurück. Die größte Brennstoffmenge wurde an die großen Wärmekraftwerke in Westböhmen befördert.

Die Arbeiter und Techniker des Baubetriebs „Vagostav“ begannen mit der Errichtung wichtiger volkswirtschaftlicher Objekte in der ganzen Republik. Den vorjährigen Produktionsplan haben sie bereits im September erfüllt. Im neuen Planjahr fünf werden die Bauarbeiter das landesgrößte Wasseranlaufwerk in Ruzomberok fertigstellen.

Dienstleistungswesen wird verbessert

ULAN-BATOR. In der Mongolei findet die Bewegung zur würdigen Ehrung des XXVI. Parteitags der KPdSU allerorts großen Anklang. Die Werktätigen der MVR machen sich mit dem Entwurf des ZK der KPdSU zum XXVI. Parteitag „Hauptpflichten der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR

in den Jahren 1981—1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990“ bekannt und setzen auch sich neue Ziele. So hat sich das Kollektiv der hauptstädtischen Verwaltung für Dienstleistungswesen verpflichtet, überplanmäßige Arbeiten für fast 5 Millionen Tugrik auszuführen, die Kultur der Betreuung der Bevölkerung zu heben. Zu diesem Zweck sollen die Reserven und die materiell-technische Basis effektiver genutzt werden. Gegenwärtig sind in der MVR etwa 15 000 Personen in der Kommunalwirtschaft und im Dienstleistungswesen beschäftigt. Allein in den letzten Jahren wurde in verschiedenen Gebieten des Landes eine Reihe von Dienstleistungskombinaten und -zentren ihrer Bestimmung übergeben.

1981 sollen die Dienstleistungen für die Bevölkerung auf das Dreifache erweitert werden. Die Mitarbeiter des Dienstleistungswesens der Mongolei unterhalten enge Kontakte zu ihren Kollegen aus den sozialistischen Bruderländern. Große Aufmerksamkeit wird der Heranbildung qualifizierter Kader geschenkt. Ein Drittel der künftigen Servicearbeiter genießt ihre Ausbildung in den Berufsschulen der UdSSR.

Entspannungsfeindliche Offenbarungen

Das US-Amerikanische Institut für strategischen Handel hat eine Studie veröffentlicht, in der es sich gegen die Beteiligung westlicher Firmen an Vorhaben der langfristigen Zusammenarbeit mit der UdSSR wendet. So appelliert es an die USA-Regierung, den amerikanischen Unternehmen International Harvester und Caterpillar Tractor Company die Beteiligung am Bau einer Gasleitung zwischen Westsibirien und Westeuropa zu verbieten.

Die auf wissenschaftliche Analyse Anspruch erhebenden Darstellungen des Verfassers Miles Costik sind nichts anderes als Sueden aus den schlimmsten Zellen des kalten Krieges. Besonders verärgert ist dieser Antisowjetist über die durchaus verständliche Abneigung der Westeuropäischen Länder, vor jedem Anschauer aus Übersee sich kuscheln und auf die gegenseitig vorteilhafte und aussichtsreiche Zusammenarbeit mit der UdSSR verzichten zu müssen.

Scharfe Kritik

Scharfe Kritik an der Politik der gegenüber der sich durch Repressalien haltenden Junta Salvadors hat das amerikanische Komitee für Solidarität mit dem salvadorianischen Volk geübt. „Die Woge der Gewalt und des Terrors, die dieses kleine mittelamerikanische Land erfaßte, hat längst die Grenze eines einfachen Konfliktes überschritten und das Stadium eines Bürgerkrieges erreicht“. Dies hat Mario Velasquez, Vertreter des Komitees, auf einer Pressekonferenz in Washington erklärt. Es genüge darauf zu verweisen, daß im Lande vergangenes Jahr 10 700 Personen ermordet worden sind. In jedem Monat würden durch Militärs und die eng mit ihnen liierten halbfaschistischen Formationen im Mittel 900 völlig unschuldige Personen umgebracht.

„Unser Ziel ist, dem amerikanischen Volk die Wahrheit über die Lage in Salvador und über das Ausmaß der amerikanischen Einmischung in die inneren Angelegenheiten dieses Landes zu sagen“, heißt es in der auf der Pressekonferenz verbreiteten Erklärung des Komitees. Diese Einmischung ist bis zum heutigen Tage die größte in Lateinamerika nach der militärischen Invasion der USA in der Dominikanischen Republik 1965.

Die wirtschaftliche Lage Salvadors ist nach den Worten Velasquez eine der schlimmsten auf dem Kontinent. Lediglich 16 Prozent der Arbeitskräfte haben eine ganzjährige Beschäftigung. Zwei Prozent der Bevölkerung besitzen 60 Prozent des bearbeitbaren Bodens. Jedes vierte Kind stirbt vor Erreichen des fünften Lebensjahrs. Die mittlere Lebenserwartung im Lande liegt bei 46 Jahren.

In dem Dokument wird die Unterstützung für den Kampf des salvadorianischen Volks für seine Freiheit und Unabhängigkeit zum Ausdruck gebracht.



Es geht um soziale Gerechtigkeit

Das Recht des chilenischen Volkes zum Schutz gegen die Gewaltakte und die Willkür der faschistischen Junta Gewalt anzuhängen, ist unbestreitbar. Dies hat der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chiles, Luis Corvalan, in einem Interview für die Zeitung „Paese Sera“ erklärt. Der Führer der chilenischen Kommunisten sagte, daß der Sturz der Diktatur und die Wiedergeburt der Demokratie nach wie vor das Hauptziel der Kommunistischen Partei sind. Wichtigstes Element ihrer Politik seien der Kampf und die Festigung der Einheit der Massen, betonte er. Im Rahmen dieser Politik hätten sie das Recht, die verschiedensten Formen und Methoden des Kampfes anzuwenden. Die Kommunistische Partei, fügte L. Corvalan hinzu, habe im Prinzip niemals den bewaffneten Weg als Mittel zum Sturz der Diktatur abgelehnt. Das Recht des Volkes zum Aufstand sei ein heiliges Recht. Das Volk werde unter den gegenwärtigen Bedingungen möglicherweise genötigt sein, davon Gebrauch zu machen, das Pinochetregime die letzten Hoffnungen bestimmter Schichten auf einen friedlichen Übergang zur Demokratie zunichte gemacht habe.

Das sogenannte Referendum, auf dem im September vergangenen Jahres die faschistische Verfassung „gebilligt“ worden ist, die die Macht Pinochets bis zum Jahre 2 000 legitimiert, betonte er, stelle eine äußerste Gewaltanwendung gegen das Volk dar. Gegen die Gegner einer Verewigung der Macht der Faschisten habe man grausame Repressalien entfesselt. In den Arbeitervierteln und -siedlungen fanden Strafoperationen statt. Auf Studenten wurde Jagd gemacht; die „Quelle der Freidenker“, die philologische Fakultät der hauptstädtischen Universität, sei geschlossen. Es sei ein Dekret erlassen worden, das die Rückkehr des Vorsitzenden der Christdemokratischen Partei, Andres Saldivar, der das vom Oberhaupt der Junta inszenierte Referendum als eine Farce bezeichnet hatte, in die Heimat verbietet.

Gefährliche Aktivitäten

In der letzten Zeit wird an der Themse immer lauter die Forderung erhoben, die Vorbereitungen zu einem chemischen Krieg zu forcieren. Initiator der Kampagne für die Entwicklung, Massenproduktion und Übernahme einer neuen Generation chemischer Offensivwaffen durch Großbritannien ist die Regierung Thatcher. Die Konservative Regierung, die gemeinsam mit Washington den gefährlichen Kurs auf das Vorantreiben des Wettrennens steuert, möchte die Öffentlichkeit des Landes an den Gedanken gewöhnen, daß ein chemischer Krieg „unvermeidlich“ wäre, und die Briten auf die eingeplante Stationierung neuer Arten amerikanischer chemischer Waffen auf den britischen Inseln vorzubereiten.

Seine Appelle untermauert Whitehall mit durchaus konkreten Taten. Auf seine Initiative hin fand im Herbst vergangenen Jahres ein Treffen zwischen britischen und amerikanischen Militärspezialisten statt, bei dem die effektivsten Methoden der Kriegführung unter Einsatz chemischer Waffen wie auch mit der Entwicklung neuer Arten solcher Waffen verbundene Fragen zur Erörterung standen. Es wurde ins Auge gefaßt, in der nächsten Zukunft ein weiteres Treffen dieser Art abzuhalten.

Britischen Pressemeldungen zufolge werden in Großbritannien neue Arten von Kampfstoffen entwickelt. So geht es um die Produktion — gemeinsam mit den USA — sogenannter Binärr-Kampfstoffe und um die Stationierung mit diesen Komponenten gefüllter Geschosse auf britischem Boden. Die Ausgaben für die Entwicklung der neuen Massenvernichtungswaffen, darunter auch der chemischen, sind in dem Weißbuch über Verteilungsfragen 1981 vorgegeben. Wie die Wochenschrift „Time Out“ unter Berufung auf Aussagen von Militärangehörigen berichtet, werden in dem geheimen Forschungszentrum Port-On-Down neue Arten von Kampfstoffen an Soldaten ausprobiert. Unter Einwirkung dieser Substanzen hätten sie die Bewegungskoordination eingebüßt und seien zu Boden gestürzt.

Durch ihren Elfer bei den Vorbereitungen auf einen chemischen Krieg will die konservative Regierung, die seinerzeit eine wichtige Rolle beim Durchbruch des NATO-Beschlusses über die Stationierung neuer amerikanischer Kernwaffen in Westeuropa spielte, ihre „Sonderbeziehungen“ zu Washington hervorheben. Kurz vor ihrer Obererese und vor ihrem Treffen mit dem Chef der neuen Washingtoner Administration möchte Margaret Thatcher zeigen, daß London der verlässlichste Verbündete Washingtons ist.

Gemeinsam mit anderen sozialistischen Ländern unterbreitete sie 1972 dem Genfer Abrüstungsausschuß den Entwurf einer Konvention über das Verbot dieser Waffen. Um ein Abkommen zu erreichen und die Konvention zu beschließen, ist nur eines erforderlich, nämlich, daß die Großbritanniern und andere NATO-Länder auf den Abrüstungsmaßnahmen verzichten und eine konstruktive Position beziehen.

Wladimir SEROW

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Die Verwirklichung der Programme zur realen Verbesserung des Lebens der Bevölkerung in den Entwicklungsländern und die Einleitung konkreter Schritte zur Umverteilung der kolossalen, gegenwärtig für die Rüstung verausgabten Mittel für Entwicklungszwecke — dies sind wichtige Aufgaben, denen sich die Weltgemeinschaft im Zusammenhang mit dem „internationalen Jahrzehnt zur Sicherung des Trinkwassers und zur Verbesserung der hygienischen Bedingungen“ — es hat mit den ersten Tagen des Jahres 1981 begonnen — gegenüber.

Erneut Diskussionen

In politischen und gesellschaftlichen Kreisen der BRD ist die Diskussion über die NATO-Pläne, die die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Raketen-systeme in einer Reihe von Ländern Westeuropas vorsehen, mit neuer Kraft aufgeflammt. Die Frage, ob das westdeutsche Territorium Startplatz für amerikanische Raketen sein soll oder nicht, wird nicht nur von Vertretern der demokratischen Öffentlichkeit, sondern auch in den Reihen der größten Partei der Regierungskoalition, der SPD, offen aufgeworfen.

In einer Reihe von Interviews für Zeitungen der BRD (die USA hingewiesen. Folgt hatte bereits Ende vergangenen Jahres zusammen mit 150 anderen Parlamentariern und Politikern seiner Partei einen Appell an die Regierung gerichtet, von der Stationierung neuer nuklearer Raketen-systeme in der BRD Abstand zu nehmen. Das eine derartige Meinung breite Unterstützung in den Reihen des SPD findet, bestätigte die Stellvertreterin des Vorsitzenden der Parlamentsfraktion der Partei M. Schlei.

In dem Bestreben, die Stimmen des Protests gegen eine „Nachrüstung“ der NATO sowohl im eigenen Lande als auch in einer Reihe von Nachbarländern des Blocks zum Schweigen zu bringen, bemühten sich die westdeutschen herrschenden Kreise seiner Zeit, ihre Unterstützung für diese unheilvollen Pläne mit der Aussicht auf eine Ratifizierung des sowjetisch-amerikanischen SALT-2-Vertrages im USA-Senat zu begründen. Das Einfrieren des Vertrages durch Washington hat jedoch auch dieses Argument der Verfechter der NATO-Beschlüsse zunichte gemacht.

Eine von Anfang an unveröhnliche Haltung zu den Nuklearraketen-Beschlüssen der NATO hat die Jugendorganisation der SPD „Junge Sozialisten“ eingebracht. Alle diese Aktionen münden letzten Endes in einen Strom von Massenaktionen der demokratischen Öffentlichkeit, die in Übereinstimmung mit der Charta des Weltparlaments der Völker für Frieden das Jahr 1981 zur Etappe des entscheidenden Angriffs auf die unheilvollen NATO-Pläne erklärt hat.

Hinter dem «Schaufenster»

Unlängst veröffentlichte eine New Yorker Tageszeitung eine dem Leben abgelauchte Zeichnung, die voller Bitterkeit steckte. Sie zeigte ein älteres Ehepaar in bescheidener Kleidung auf einer Bank im kahlgelagerten Park. Unter der Szene stand als Text die bange Frage des Mannes: „Ob es heute für ein Abendbrot reichen wird, Mutter?“

Die Mehrheit der schuldlos in Not Geratenden sind Angehörige rassistischer und nationaler Minderheiten, deren entwürdigende Diskriminierung zwar inzwischen raffinierter gestaltet, aber in keiner Weise aufgehoben wurde. Nach wie vor werden sie doppelt ausgebeutet, als letzte eingestellt und als erste gefeuert. Unter farbigen Jugendlichen liegt der Erwerbslosenanteil in den USA-Großstädten bei 50 Prozent und darüber. Davon macht die Presse der feinen Gesellschaft Amerikas kein Aufhebens. Die Tatsache, daß in jedem Jahr Tausende Säuglinge und Kleinkinder aus schwarzen oder puertorikanischen Familien in menschenunwürdigen Chetobehausungen von Ratten angefallen und durch Nagerbisse oftmals gefährlich verletzt werden, ist für sie nicht einmal eine 5-Zeilen-Meldung wert. So Profanes gehört nicht zum „guten Ton“ und paßt vor allem nicht in jene Wunderlandschaft überfließender Schaufensterlagen und gleichbedeutend Neonreklame, die für Millionen Arme nur blanken Hohn bedeutet.

Im reichsten Land der kapitalistischen Welt, dessen mächtige astronomische Summen für die Hochrüstung verpulvern, hungern und frieren Millionen Menschen, fehlt Hunderttausenden ein festes Dach über dem Kopf, sind in alten Autokarosserien, ausgedienten Hühnerställen und abbruchreifen Ruinen, oder direkt auf der Straße nächtigen die Heerschaaren Obdachloser den Unilden eines frostklirrenden Winters ausgesetzt.

Sicher kann sich ein großer Teil der Amerikaner, die Arbeit haben, noch manches leisten. Doch niemand vermag sich dabei in der Illusion zu wiegen, daß heute verdientes Geld auch morgen noch heimgebracht wird. Eine gesicherte Perspektive, Zukunftsgewißheit und soziales Geborgensein sind den Amerikanern unbekante Vokabeln. Denn keiner weiß, wann der blaue Entlassungsbefehl eintrifft und man ihm hinterückschlägt die Keule der Arbeitslosigkeit über den Schadel schlägt. Und vor allem: Der „Lebensstandard“ von 25 Millionen Verelendeten kann bei der Bilanz nicht unberücksichtigt bleiben. Er ist Teil der Gesamtrechnung und gehört ebenso ins „Schaufenster“. Amerika wie die Erfreuen von Detroit und Chicago oder die Obdachlosen in der South Bronx. (ND)



Mit unter den Besten

Sie wird des öfteren gefragt, wie sie es fertigbringt, eine vorbildliche Schweinezüchterin, Lehrmeisterin der Jugendlichen, Deputierte des Rayonsowjets der Volksdeputierten und liebevolle Mutter in einer Person zu sein...

Nikolaus HARTWIG

Gebiet Nordkasachstan

Begehrte Süßwaren

Vor kurzem fuhr ich per Anhalter nach Hause und kam mit dem Fahrer des PKWs ins Gespräch. Dabei nannte er mir den Zweck seiner Reise: Er kam von Orsk und fuhr nach Batamschinsk, um Konditorwaren für ein Hochzeitsmahl einzukaufen...

Samuel ZIMMER

Gebiet Aktjubinsk

Viele Neubauten

Kurz vor Neujahr haben die Einwohner der Stadt ein schönes Geschenk bekommen — auf dem Lenin-Prospekt wurde das prachtvolle moderne Filmtheater „Kustanai“ eröffnet. Als größtes in der Republik hat es einen Zuschauerraum mit 1200 Plätzen...

Woldemar DIENER

Kustanai

Den Zuschauer muß man lehren

Das kasachische Sprech- und Musiktheater von Arkaljk zählt zu den jüngsten schöpferischen Kollektiven der Republik. In kurzer Zeit hat es sich nicht nur im Gebiet, sondern weit über seine Grenzen hinaus einen Namen gemacht.

Die Gründung eines neuen Theaters ist immer ein wichtiges Ereignis im kulturellen Leben der Stadt. Es gibt dabei aber auch Probleme. Welche waren es bei euch?

Merkwürdigerweise waren bei uns viele Probleme, die gewöhnlich mit der Gründung eines neuen Theaters, besonders in einer Landstadt, entstehen, nicht aufgetaucht.

Das Schauspielerkollektiv hatten wir lange vorher gebildet, es waren meist junge Leute, die waren meist junge Leute, die waren meist junge Leute...

Theater muß meines Erachtens in sich sowohl klassische als auch neuere Bühnenstücke vereinen.

Ganz bestimmt. Die Anerkennung und Achtung, die die Liebe der Zuschauer zum Theater hängt in großem Maße vom qualitativen Spielplan ab.

Wir haben ohne weiteres ein klassisches Werk, M. Auesows „Alman-Scholan“ für die Aufmachung gewählt.

Aufschlußreich sind die klassischen Werke auch für die Jugendlichen, denn mehrere von den Autoren sind ins Schulprogramm aufgenommen...

breitet, daß die Jugendlichen nicht besonders gern ins Theater zu einer ihnen schon bekannten Aufführung gehen.

Ich glaube, diese Meinung ist unberechtigt. Der Rundfunk und Fernsehen üben heute einen starken Einfluß auf die Menschen aus.

Einerseits hat er vielleicht Recht. Die Inszenierung von weitbekannten Werken fordert von den Schauspielern hohe künstlerische Begabung...

Andererseits aber hat die Bühnenaufführung im Vergleich zum Film bestimmte Vorteile. Selbst, daß der Besucher sich im Theater unter Hunderten Menschen befindet...

Es ist aber die Meinung verbreitet, daß die Jugendlichen nicht besonders gern ins Theater zu einer ihnen schon bekannten Aufführung gehen.

druck als das Vordemfernseherhocken.

Wie erklären sie aber die Tatsache, daß manches Spiel 20 bis 25 Mal gezeigt wird, das andere aber gleich nach der Premiere vom Spielplan verschwindet?

Eindeutig ist diese Frage wohl kaum zu beantworten, sie ist viel komplizierter, als es auf den ersten Blick scheint.

Ich glaube, vieles hängt doch von der richtigen Wahl des Bühnenstücks ab, besonders im Gebiet, wo die Bewohner an die Bühnenkunst noch nicht gewöhnt sind.

War es dem Bühnenkollektiv etwa nicht gelungen, die Idee des Dramatikers wiederzugeben?

unsere Zuschauer für solche Dinge nicht vorbereitet waren.

Es liegt schon in der Psychologie der Menschen, daß sie ins Theater gehen, um dort etwas Hohes, Erhabenes, Reines mitzuerleben, besonders kommt das bei denen zum Vorschein, die an die Bühnenkunst nicht gewöhnt sind.

Ich bin überzeugt, daß der Mensch dieses Vermögen nur durch und mit Hilfe von klassischer Literatur erreichen kann.

Entscheidend ist dabei auch, wie oft der Mensch das Theater besucht, je öfter, desto tiefer wird er wohl durch eine Aufführung in eine Zeichnung der realen Welt eingetaucht.

Wie schön ist es gegenwärtig im Dombai-Gebirgsteil am Karatschaisch-Tschirkesischen Autonomen Gebiet.

ausländische Gäste hier ihren Urlaub. Berge, Sonne und Schnee, dazu gute Betreuung in den Sanatorien, Erholungsheimen und Touristenherbergen haben Dombai zu einem beliebten Erholungsort gemacht...

zweiten Mal in seinem Leben besucht.

Der Mensch muß also ein Bedürfnis nach dem Theater haben, das Theater muß für ihn eine Einsicht in die Notwendigkeit werden.

Die Tatsache, daß ihr Kollektiv immer vor ausverkauftem Haus spielt, ist wohl der beste Beweis der erfolgreichen Lösung der Probleme.

Wir haben wirklich schon vieles getan, um die Zuschauer für das Theater zu gewinnen.

Besondere Acht schenken wir den Jugendlichen. In erster Linie sei hier der enge Kontakt mit den Lehranstalten, mit den Wohnheimen der Studenten und der Arbeiterjugend genannt.

Dank diesen Maßnahmen haben wir unsere „eigenen“ Zuschauer „geformt“, die gern ins Theater kommen, sich für unsere Erfolge interessieren und bei der Lösung verschiedener Probleme mithelfen.

Das wichtigste Kettglied in diesem „geschlossenen Kreis“ ist aber doch das schöpferische Theaterkollektiv, in seinem Bestreben, den Besuchern immer wieder Freude zu bereiten, indem es sie in die lockende Welt des Schönen führt.

Gedanken zum Zeitgeschehen

Schlüssel des Lebens

Das politische Leben in unserem Lande steht heute im Zeichen des XXVI. Parteitags der KPDSU, der im Februar in Moskau zusammentritt, um Bilanz zu ziehen, was die Partei und das ganze Sowjetvolk im letzten Jahrzehnt geleistet haben...

Die Zeit kurz vor den Parteitagen ist immer herzbewegend für uns Sowjetmenschen, denn die Pläne der Partei sind die Pläne des Volkes.

Meine Komsomolzenjugend fällt in die Zeit vor dem XVI. Parteitag. Es waren heiße Tage und schlaflose Nächte.

In der Konditorei werden 43 verschiedene Arten von Backwaren erzeugt. Da diese gut geraten und schmackhaft sind, ist in hohem Maße das Verdienst der Bestarbeiterinnen Herta Meller und Valentin Wiegand...

Samuel ZIMMER

Gebiet Aktjubinsk

Und jetzt hat das Sowjetvolk bereits seinen zehnten Fünfjahresplan verwirklicht.

In den letzten fünfzehn Jahren durchreiste ich als Journalist die Republik kreuz und quer, besuchte viele Orte, weilte in Abai, der Satellitenstadt Karagandas, bei den Bergleuten der Kohlegruben...

Ich schreibe über das Leben und die Arbeit der Kolchosbauern von Konstantinowka, Gebiet Pawlodar, wo die Leitung des wirtschaftlich starken Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ für die Dorfkiner eine musikalische Schule eröffnete...

Es gibt bei dem einzelnen Menschen manchmal Augenblicke, wo er nicht weiß, wie weiter machen. Das kommt vor. Aber wir wissen ganz gut, wer uns helfen kann. Die Partei der Kommunisten. Sie sagt uns stets, wie es weiter gehen soll.

Der Held der Sozialistischen Arbeit Eduard Riffel, Brigadier einer Feldbaubrigade im Sowchos „Prawda“, Gebiet Uralisk, bei dem der Hektarertrag in der Regel um einige Doppelzentner höher ist als bei seinen Nachbarn...

Es ist nicht leicht, etwa 200 Mechanisatoren, Bauarbeiter und Viehzüchter täglich mit kalorienreichen Speisen zu versorgen. Aber das Kollektiv der Kantine bewältigt erfolgreich die ihm gestellte Aufgabe.

Wie werden Sie bedient?

Werktätige des Dorfes sind zufrieden

Vor kurzem aßen wir zu Mittag in der Betriebskantine von Nowo-Donozkoje, einer Abteilung des Sowchos „Schurawljowski“.

dem Galina Abramuschina vorstelt, verwendet viel Fleiß auf ihre Arbeit und steht mit Recht in gutem Ruf. Frau Abramuschina ist hier 5 Jahre als Abramuschina tätig.

Das Personal der Kantine, dem Dmitri Aksjonow und Leo Duckardt.

Leo SEIDEL, Gebiet Zelinograd



Wie schön ist es gegenwärtig im Dombai-Gebirgsteil am Karatschaisch-Tschirkesischen Autonomen Gebiet.

Stufen der Berufsmeisterschaft

In vielen Familien gibt es denkwürdige Daten mit besonderen Erinnerungen. Für Alwine Schulz ist es zum Beispiel jener Tag vor 15 Jahren, als sie zusammen mit ihrem Mann Alexander die Leiter der landwirtschaftlichen Betriebe Fachhochschulbildung erwarben...

Im Reparaturwerk von Krasnaja Poljana in der Praxis erlernt. Als unerfahrener Schlosserlernte er damals schon recht bald, daß auch gründliche theoretische Kenntnisse erworben werden müssen.

Die Reparaturschlosser Alwine und Alexander Schulz hatten sich verpflichtet, ihren Fünfjahrplan vorfristig zu erfüllen. Sie absolvierten ihn zum 110. Geburtstag W. I. Lenins.

Was dem Herzen teuer ist

Nach der Schule bummelte Edik nicht lange auf der Straße herum. Er elte nach Hause — die Mappe zur Seite, schnellgegessen und dann auf Feld, wo der Vater mit den Brüdern arbeitete.

Edik kletterte geschickt zum Vater hinauf und setzte sich an das Steuer der Kombine. Er ist nur 14 und lernt in der 7. Klasse, verbrachte aber schon den zweiten Sommer auf dem Feld.

heute in die erste Klasse geht, sich mit der Zeit auch der Technik verschreiben wird, ist noch unbekannt. Alle Interessen dieser großen Familie drehen sich stets um die Mechanisatorprobleme.